

## 1. Stellv. Bürgermeisterin Christa Waschkowitz-Biggeleben

Begrüßung in der Gedenkstunde für den Frieden, Volkstrauertag, 17.11.2019

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich begrüße Sie sehr herzlich am heutigen Volkstrauertag zur Gedenkstunde für den Frieden im Grevener Rathaus! Und ich danke Ihnen, dass Sie durch Ihr Kommen deutlich machen, dass Ihnen dieser Tag und das gemeinsame Gedenken am Herzen liegen.

Wie wichtig „Gedenken“ und „Erinnern“ sind, das ist uns gerade erst wieder durch ein besonderes Jubiläum vor Augen geführt worden: Wir feiern in diesem Jahr in der Bundesrepublik den 30. Jahrestag der Maueröffnung. In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1989 passierte das unvorstellbare. Die Grenzübergänge wurde nach Westen hin geöffnet und unzählige Menschen strömten über die Grenze, die seit 1961 für die meisten DDR-Bürger unüberwindbar gewesen war. Die Mauer, ein Symbol der Furcht, sie hatte Deutschland nicht nur in Ost und West geteilt, sondern auch Familien und Freunde voneinander getrennt.

Für unsere Kinder und jungen Erwachsenen, die nur ein Deutschland als Ort der Freiheit kennen, wäre heute eine innerdeutsche Grenze mit einer Mauer undenkbar. Man muss daran erinnern: Es hat diese teilende Mauer mehr als 28 Jahre lang gegeben, und erst durch den Mut der Ostdeutschen wurde sie friedlich niedergerungen.

Sicherlich haben Sie die Ereignisse in Berlin damals auch am Fernseher verfolgt und der Tag der Maueröffnung ist auch für Sie eine bleibende Erinnerung geworden. Jede und jeder von uns hat noch die Bilder von diesem Ereignis vor Augen und weiß genau, was er oder sie an dem Tag vor 30 Jahren gemacht hat. Die Westfälischen Nachrichten haben am 13. November 1989 berichtet, dass am Wochenende nach der Maueröffnung DDR-Bürger nach Greven zu Besuch gekommen sind. Auch in Greven kam es damals zu spontanen Wiedersehen lange getrennter Familien und Freunde. Der Journalist Manke hielt die parkenden DDR-Autos im Foto fest. Und das Rathaus wurde extra am Wochenende 18. und 19. November für jeweils zwei bis drei Stunden geöffnet, damit DDR-Bürger ihr Begrüßungsgeld von 100 Mark auch in Greven abholen konnten. Insgesamt 11 DDR-Bürger haben dieses Angebot damals genutzt.

Auch die glücklich überwundene deutsche Teilung als Folge des Kalten Krieges nach der Terrorherrschaft der Nationalsozialisten verdeutlicht uns allen bis heute, dass ein friedliches, selbstbestimmtes und sicheres Leben nicht selbstverständlich ist. Ich bewundere den Mut der Menschen, die sich überall auf der Welt für Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen und dafür einstehen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in der Gedenkstunde für den Frieden in Greven setzen wir uns seit über 30 Jahren gemeinsam mit den Themen Gewalt, Krieg und Frieden auseinander. Dabei behandeln wir immer einen besonderen thematischen Schwerpunkt.

In diesem Jahr konnten wir Herrn Jens Effkemann, den Regionalgeschäftsführer Westfalen-Lippe des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Redner gewinnen. Er wird uns im Rahmen dieser Gedenkstunde die Geschichte und die Arbeit des Volksbunds näher bringen, der 2019 sein hundertjähriges Bestehen feiert. Der Verein setzt sich heute für ein europäisches Erinnern und Gedenken, besonders im Bereich der Kinder- und Jugendbildungsarbeit ein. Als der Verein unmittelbar nach dem Ersten Weltkrieg gegründet wurde, war an ein solches Gedenken in einem geeinten Europa noch überhaupt nicht zu denken.

Aber zum Glück ändern sich Menschen und Gesellschaften häufig zum Besseren, und damit ändern sich auch die Formen des miteinander Redens und miteinander Handelns. Und die Formen des Erinnerns ändern sich gleichermaßen. Auch davon handelt der Vortrag von Herrn Effkemann. Ich freue mich sehr, dass wir ihn heute hier als Redner begrüßen dürfen.

Sehr geehrte Herr Effkemann, ich danke Ihnen für Ihr Kommen und Ihre Bereitschaft, die heutige Ansprache in unserer Gedenkstunde für den Frieden zu halten.



Für den musikalischen Rahmen dieser Gedenkstunde sorgen in diesem Jahr Annika Reinker, Tatjana Scharon, Tilmann Hoerster und Sion Prochotta. Sie sind Schülerinnen und Schüler der Musikschule Greven/Emsdetten/Saerbeck und der Westfälischen Schule für Musik in Münster.

Ich freue mich sehr, dass uns die Musikschule auch in diesem Jahr wieder in bewährter Weise mit ihren jungen Talenten unterstützt. Den vier Musikern sage ich herzlichen Dank!



Im Anschluss an diese Gedenkstunde wird am Ehrenmal an der Lindenstraße – verbunden mit einer Schweigeminute - ein Kranz niedergelegt. Anschließend werden auf dem Friedhof an der Saerbecker Straße an den Gräbern gefallener Soldaten im südlichen Eingangsbereich und an den Gräbern von Zwangsarbeiterinnen, Zwangsarbeitern und ihren Kindern im hinteren Teil des Friedhofes ebenfalls Kränze niedergelegt, auch dort wird es Schweigeminuten geben.

In diesem Jahr werden dort Schülerinnen und Schüler der Klasse 10b der Anne-Frank-Realschule die Geschichte von den polnischen Zwangsarbeitern Franciszek Banaś und Waclaw Ceglewski erzählen und aus Augenzeugenberichten ihre letzten Minuten noch einmal lebendig werden lassen. Ich lade Sie auch dazu herzlich ein und bitte Sie, nach der Kranzniederlegung an der Lindenstraße zum Friedhof Saerbecker Straße nahe des kleinen Eingangstores gegenüber der Paulusstraße zu kommen.

Mein herzlicher Dank gilt auch wieder dem Männergesangverein Concordia für den musikalischen Rahmen bei der Kranzniederlegung am Ehrenmal an der Lindenstraße, ebenso herzlich danke ich allen anderen, die sich bei der Ausrichtung der heutigen Veranstaltungen zum Volkstrauertag beteiligen.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie nun, sich von Ihren Plätzen zu erheben, um gemeinsam im Sinne des Volkstrauertages aller Opfer von Krieg und Gewalt, insbesondere jener der beiden Weltkriege und des Nationalsozialismus zu gedenken.

Mit den Kranzniederlegungen gedenken wir

der Millionen Zivilisten und Soldaten aller Nationen, die im Krieg oder danach in Gefangenschaft, als Vertriebene oder Flüchtlinge ihr Leben verloren;

der Menschen, die gedemütigt, gefoltert, verletzt oder getötet wurden, weil sie einem anderen Volk angehörten, einer anderen Rasse zugerechnet wurden, Teil einer Minderheit waren oder deren Leben wegen einer Krankheit oder Behinderung als lebensunwert bezeichnet wurde;

der Menschen, die ums Leben kamen, weil sie gegen die Gewaltherrschaft Widerstand geleistet haben und derer, die den Tod fanden, weil Sie an ihrer Überzeugung oder an ihrem Glauben festhielten.

Wir trauern um die Opfer der Kriege und Bürgerkriege unserer Tage, um die Opfer von Terrorismus und politischer Verfolgung, um die Bundeswehrsoldaten und anderen Einsatzkräfte, die im Auslandseinsatz ihr Leben verloren.

Und wir gedenken auch der Menschen, die in diesem Jahr in unserem Land durch Hass und Gewalt zu Opfern wurden.

Wir denken besonders an alle Menschen, die bei uns in Greven Opfer waren.

Sie alle sind uns Mahnung und verpflichten uns, heute gegen jede aufkeimende Form von Gewalt und Unfrieden aufzustehen.

Wir hoffen gemeinsam auf eine Zukunft, in der alle Menschen gerechter und friedlicher miteinander umgehen.

Ich bitte Sie, dass wir in diesem Sinne nun gemeinsam einen Augenblick der Stille halten.

(max. 1 Minute: nicht nur ein paar Sekunden, aber keine ganze Minute)



Vielen Dank, bitte nehmen Sie wieder Platz.